

«Die Lebensqualität ist wichtiger als tiefe Steuern»

Sollte das Wollerauer Stimmvolk die geplanten Projekte annehmen, wird der Steuerfuss in der Gemeinde ab 2011 auf 80 Prozent ansteigen.

Von André Bissegger

Wollerau. – Die Gemeinde Wollerau hat für die kommen-

den Jahre grosse Projekte geplant. Einerseits will sie mit dem Freizeitpark Erlenmoos ein attraktives Freizeitvergnügen anbieten, andererseits versprechen der neue Gemeindesaal und die diversen Verkehrsprojekte den Dorfkern und somit das Dorfleben attraktiver zu machen. Diese Projekte sind jedoch nicht billig und müssen noch vor dem Stimmvolk be-

stehen. Sollte dieses die Projekte im heute geplanten Rahmen annehmen, so wird der Steuerfuss im Jahr 2011 voraussichtlich von 69 auf 80 Prozent ansteigen. Ebenfalls muss das Fremdkapital erhöht werden. Dies sagte Säckelmeister Ueli Metzger gestern an der Medieninformation der Gemeinde Wollerau, an der das Budget 2009 präsentiert wur-

de. Metzger betonte, dass 80 Prozent immer noch ein Spitzenwert sei. Es sei aber nicht das alleinige Ziel der Gemeinde, möglichst tiefe Steuern zu haben. «Lebensqualität ist wichtiger als tiefe Steuern», sagte er.

Sollten alle vorgeschlagenen Projekte realisiert werden, sind in den Jahren 2011 und 2012 keine weiteren Grossprojekte tragbar.

BERICHT SEITE 2



Ein Saal mit 70 Parkplätzen für 15 Mio.

Ein Haus für einen Gemeindesaal zu bauen, ist dem Gemeinderat Wollerau wegen der hohen Landpreise zu teuer. Deshalb spannt er mit einem privaten Investor zusammen. Ein 500 m² grosser Saal mit Bühne, Foyer und Parkplätzen in der Tiefgarage für die Gemeinde – Wohnungen und Geschäftsräume für den Investor: Diesen Vorschlag unterbreitet der Gemeinderat den Stimmberechtigten (Bericht Seite 2).

Text gm/Bild zvg

Damit im Dorf mehr los ist

Der Gemeinderat Wollerau schlägt den Stimmberechtigten vor, für 15 Mio. Fr. einen Gemeindesaal für Veranstaltungen und Versammlungen zu bauen. Die MGH Riedmatt ist als Standort für ein Hallenbad wieder im Gespräch.

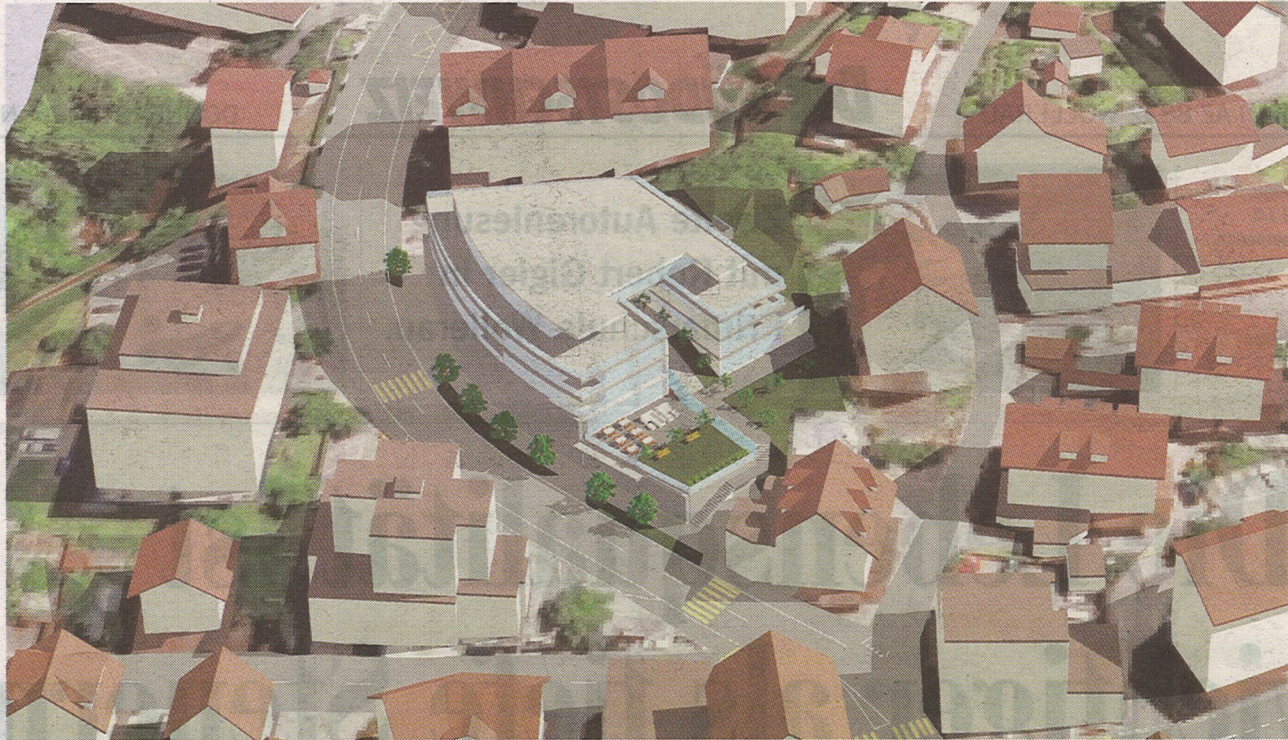
Von Manuela Gili

Wollerau. – Die Besitzer des «Neuhaus» planen, den Saal abzubauen. Der Burgsaal im Verenhof ist klein. Die MGH Riedmatt befriedigt nicht. Ein Dorf, in dem die Kultur lebt und die Vereine zu Festen und Versammlungen laden, braucht einen Gemeindesaal. Davon ist der Gemeinderat Wollerau überzeugt.

Nachdem er verschiedene Ideen geprüft hat, schlägt er den Stimmberechtigten eine Zentrumsüberbauung mit einem privaten Investor vor. Der geplante Standort liegt vis-à-vis des Bezirksrathauses an der Roosstrasse. Der einzige Investor, der nach Angaben von Gemeindepräsident Markus Hauenstein bereit war, das Risiko zu tragen, ist die Albalon II AG mit Präsident Urs Wietlisbach und Verwaltungsratsmitglied Patric Simmen. Sie ist bereit, die Liegenschaften zu erwerben, das Gebäude zu planen und zu bauen sowie der Gemeinde einen Saal im Stockwerkeigentum zu verkaufen. Die restlichen zwei Stockwerke sowie das Attikageschoss nutzt die Albalon II AG für Gewerberäume und Wohnungen des mittleren bis oberen Segments.

Ja von vier Eigentümern nötig

Bis im Gemeindesaal der Bühnenvorhang aufgeht, hat der Gemeinderat drei Hürden zu nehmen. Erstens müssen vier Grundstückseigentümer Land verkaufen. Einem hat die Albalon II das Grundstück schon abgekauft, mit zwei Eigentümern ist sie daran, Vorverkaufsverträge auszuhandeln. Zudem beschliessen die Korporationsbürger am 14. November, ob sie ihre Parzelle verkaufen. Zweitens entscheiden die Wollerauer Stimmberechtigten am 3. Dezember über den Vorschlag 2009. Darin hat der Ge-



Der Gemeinderat Wollerau und die Albalon II AG planen an der Roosstrasse ein Wohn- und Geschäftshaus mit Gemeindesaal und 100 Tiefgaragen-Parkplätzen, 70 davon mit Nutzungsrecht für die Gemeinde.

Bild zvg

meinderat einen Planungskredit von 300 000 Fr. aufgenommen. Davon braucht er 200 000 Franken, um die Albalon II ein abstimmungsreifes Projekt ausarbeiten zu lassen. Drittens werden die Stimmberechtigten 2009 an der Urne über das Projekt abstimmen. Sollten sie dannzumal dem Ge-

meindesaal zustimmen, prüft der Gemeinderat die Möglichkeit, die MGH Riedmatt zu einem Hallenbad umzubauen.

Im geplanten Saal haben bei Festbestuhlung 350 Gäste, bei Konzertbestuhlung 500 Platz. Hinzu kommen Nebenräume wie Foyer, Küche und

Künstlergarderoben. Infrastruktur wie Licht und Bühnentechnik plant und beschafft die Gemeinde selber, sie ist nicht im Stockwerkeigentum inbegriffen. Gemeindepräsident Hauenstein hofft, dass die Überbauung die Initialzündung für weitere Projekte zur Aufwertung des Dorfkerns sei.

Unerwünschte Subventionierung beseitigt

Wollerau nimmt einen zweiten Anlauf, um das Kinderbetreuungsangebot zu verbessern. Im Vergleich zur ersten Vorlage hat der Gemeinderat die finanzielle Unterstützung für Eltern gesenkt.

Wollerau. – Viele Wollerauer Mütter sind zumindest teilweise berufstätig. Das hat eine Umfrage der Gemeinde gezeigt. «Der Bedarf nach einer ausserfamiliären Kinderbetreuung ist da

und nimmt zu.» So erklärte Gemeinderätin Marlene Müller an der gestrigen Medienorientierung, warum der Gemeinderat das Sachgeschäft nochmals auflegt. Gegenüber November 2007 sind zwei Punkte verändert. Einerseits müssen Eltern neu bereits ab einem steuerbaren Einkommen von 90 000 Fr. sämtliche Betreuungskosten selber bezahlen. 2007 lag die Limite bei 110 000 Franken. Andererseits verzichtet der Gemeinderat darauf, eine Informations- und Koordinationsstelle zu

schaffen. Laut Müller beauftragt der Gemeinderat eine Fachperson mit dem Aufbau, wenn die Mehrheit der Stimmberechtigten am 8. Februar 2009 ein Ja in die Urne legt.

Der Gemeinderat plant, in Etappen vorzugehen, so dass Eltern im Schuljahr 2011/2012 von 25 Plätzen für die Nachmittagsbetreuung, 30 Plätzen für den Mittagstisch und 25 Krippenplätzen profitieren. Er geht davon aus, dass er jährlich maximal 450 000 Fr. für Kinderbetreuung ausgeben wird. (gm)